MONOLOG · GEGENWART

Gustav: Die Mitte fehlt mir, das Ende hab ich.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 78–88 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Ein Probenraum im Bürgerhaus, Mittwochnachmittag. Das Seniorentheater der Stadt sucht Mitspielende für seine nächste Produktion, eine Fassung von Shakespeares „Was ihr wollt“. Am Tisch sitzen die Leiterin und zwei Mitglieder des Ensembles. Gustav, vierundachtzig, früher Schlosser, verwitwet, hat sich angemeldet und als Vorsprechtext den Anfang von Goethes „Faust“ gewählt. Den Faust wollte er schon als junger Mann spielen, damals bekam er eine kleine Nebenrolle.

(Ein Probenraum im Bürgerhaus. In der Mitte ein Stuhl, davor an einem Tisch die Leiterin des Seniorentheaters und zwei Mitglieder. Gustav, vierundachtzig, im Cordjackett, den Hut in der Hand, stellt sich hinter den Stuhl und räuspert sich.)

Guten Tag. Gustav Lemke. Vierundachtzig. Ich habe mich für den Faust entschieden. Den ersten Monolog. *(Er sieht kurz zum Tisch.)* Ja, ich weiß, dass Sie „Was ihr wollt“ machen. Ich wollte trotzdem. Den Faust wollte ich schon mit siebzehn spielen. Da hab ich den Schüler gekriegt. Ich habe siebenundsechzig Jahre gewartet.

(Er legt den Hut auf den Stuhl und nimmt Haltung an.) „Habe nun, ach! Philosophie, / Juristerei und Medizin, / Und leider auch Theologie!“ *(Pause.)* *(Pause.)* Und leider auch Theologie …

(Stille. Er sieht zur Decke.)

Moment. Das kommt. Heute Morgen beim Rasieren lief es wie geschmiert. Meine Nachbarin hat geklopft, weil ich so laut war. *(Er schließt die Augen.)* „Habe nun, ach! Philosophie, / Juristerei und Medizin, / Und leider auch Theologie!“ *(Er öffnet die Augen.)* Es ist immer die Theologie. Da hört es auf. Das ist doch ein Zeichen.

(Zum Tisch.) Nein, nein, bitte nicht vorsagen. Wenn Sie mir das vorsagen, ist es ja nicht mehr meins. *(Er hört zu.)* Sie wollen wissen, was danach kommt? Das weiß ich doch. „Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.“ Sehen Sie. *(Er freut sich.)* Das ist die vierte Zeile! Die kann ich! Ich komme nur aus der dritten nicht heraus.

(Er setzt sich auf den Stuhl, auf den Hut. Steht wieder auf, nimmt den zerdrückten Hut, setzt sich wieder.)

Wissen Sie, warum ich den Faust spielen will? Der hat alles studiert und ist trotzdem nicht klüger geworden. So steht es da: „Und bin so klug als wie zuvor.“ *(Pause.)* Das weiß ich nämlich auch noch. Die Mitte fehlt mir, das Ende hab ich.

Ich habe nicht studiert. Ich war Schlosser. Aber ich habe vierundachtzig Jahre gelebt. Zwei Kinder großgezogen und eins begraben. Meine Frau

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

gepflegt, sieben Jahre lang, bis sie nicht mehr wusste, wer ich bin, und ihr trotzdem jeden Abend erzählt, wer ich bin. *(Pause.)* Und jetzt sitze ich hier und bin so klug als wie zuvor. Das ist der Faust. Das bin ich. Nur ohne Teufel. Der kam bei mir nie vorbei. Hätte ich vielleicht mal anrufen sollen.

(Lachen am Tisch. Gustav lächelt.)

(Er steht auf.) Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie suchen doch noch Leute für „Was ihr wollt“. Ich nehme jede Rolle. Auch einen Diener, wenn es einen gibt. *(Pause.)* Aber einmal, nur einmal, bei der Premierenfeier, da stelle ich mich auf einen Stuhl und mache den Faust. Bis zur dritten Zeile. Und dann sagen alle im Chor die vierte.

(Er setzt den zerdrückten Hut auf.) Das wäre doch was. Faust mit Souffleuse. Und zwar mit dem ganzen Saal.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.